

Beiträge der 6. Jahrestagung des Arbeitskreises „Landeskundliche Forschungsstellen und Institute“ der Deutschen Akademie für Landeskunde in Marburg, 23.—24. Mai 1996

Am 23.—24. Mai 1996 fand in Marburg — ausgerichtet vom Hessischen Landesamt für geschichtliche Landeskunde (Direktorin: U. Braasch-Schwersmann, Organisation: U. Reuling) — die 6. Jahrestagung des Arbeitskreises „Landeskundliche Forschungsstellen und Institute“ der Deutschen Akademie für Landeskunde statt; bei erfreulicher Beteiligung von Repräsentanten verschiedener landeskundlicher Disziplinen (51 Teilnehmer) war sie dem Rahmenthema „Interdisziplinäre Kulturlandschaftsforschung im ländlichen und städtischen Raum“ gewidmet (vgl. den Bericht von U. Reuling und A. Mayr im Rundbrief Geographie, H. 137, Oktober 1996, S. 39—40). Von den neun während der Tagung gehaltenen Vorträge werden im folgenden die Beiträge von F. SCHWIND, H. RAMGE und O. VOLK wiedergegeben. Der Beitrag von K. WOLF „Kulturlandschaftsforschung im Verdichtungsraum — Das Beispiel Rhein-Main-Gebiet“ ist zur Publikation an anderer Stelle vorgesehen.

In seinem Vortrag über „Raumerschließung und Siedlung im frühmittelalterlichen Hessen. Archäologie — Geschichte — Geographie“ zeigte F. SCHWIND (Marburg) am Beispiel des komplexen und zeitlich langgestreckten Vorgangs der Frankisierung des heutigen Hessens eindrucksvoll die Möglichkeiten interdisziplinärer Forschung auf, insbesondere die vielfach bewährte Zusammenarbeit von Historikern, Archäologen und Geographen.

H. RAMGE (Gießen) behandelte in seinem Beitrag „Flurnamenforschung als sprachliche Landesforschung“ anschaulich systematische und methodische Fragen der Flurnamenforschung. Am Beispiel eines im 8. Jahrhundert erwähnten Flurnamens und seiner Lokalisierung in der Gemarkung Bensheim/Bergstraße erläuterte der Referent, zu welcher überraschenden und weitreichenden Folgerungen bei der Rekonstruktion der frühmittelalterlichen Kulturlandschaft moderne Flurnamenforschung führen kann.

In seinem Referat über „Die Erschließung des mittleren Rheintals für den Weinbau im Hoch- und Spätmittelalter“ unterstrich schließlich auch O. VOLK (Marburg) die Notwendigkeit fächerübergreifender Zusammenarbeit von Historikern, Geographen und Sprachwissenschaftlern bei der Rekonstruktion des mittelalterlichen Landesausbaus und der damit verbundenen wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Strukturveränderungen.

Die Teilnehmer der Tagung waren sich einig in der Notwendigkeit eines weiterhin intensiven Meinungsaustausches unter den verschiedenen landeskundlichen Forschungsstellen sowie unter den Wissenschaftlern, die sich mit Landeskunde als multidisziplinärem Aufgabenfeld beschäftigen.

Alois Mayr, Ulrich Reuling